

Situationsbericht zum Befall und zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners in Nürnberg 2009/2010

Sachverhaltsdarstellung

1. Allgemein

Obwohl der Eichenprozessionsspinner (EPS) seit vielen Jahren bekannt ist, hat er doch durch ein extrem verstärktes Auftreten in den letzten Jahren mehr und mehr für Aufsehen und Verunsicherung in der Bevölkerung gesorgt.

Besonders betroffen ist der mittelfränkische Raum mit seinem trocken-warmen Klima. Neben den durch Fraß an den Bäumen hervorgerufenen Schäden steht hauptsächlich die gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung durch die Raupenhaare im Blickfeld.

Der EPS ist ein nachtaktiver Falter, der von Mitte Juli bis Anfang September aktiv ist und in dieser Zeit seine Eier ablegt. Für den Menschen gefährlich sind nicht die Falter, sondern die Raupen des EPS. Die Schlupfzeit der Raupen beginnt ca. Mitte April, wobei die Raupen bis zur Verpuppung im Juni/Juli insgesamt 6 Larvenstadien durchlaufen. Im 3. Larvenstadium bilden sich toxische Brennhaare aus, die bei Kontakt mit Haut oder Schleimhäuten beim Menschen zu allergenen Reizungen und Entzündungen führen. Die Augenbindehaut oder der Rachenraum beim Einatmen können ebenfalls betroffen sein. Die Brennhaare der Raupen und das Gespinst, in dem sich Brennhaare befinden, können auch nach mehreren Jahren noch Reizungen verursachen.

Mit Schreiben vom 03.04.2008 hat das Bayerische Staatsministerium des Innern im Benehmen mit Landwirtschafts- und Umweltministerium Hinweise zum Umgang mit dem EPS gegeben. Die Kommunen haben demzufolge zum einen als Grundbesitzer für die Vermeidung von Gesundheitsgefahren Sorge zu tragen und zum anderen die Bevölkerung hinsichtlich der Verhaltensprävention aufzuklären und zu beraten; gegebenenfalls durch Anordnung Maßnahmen zur Gefahrenabwehr einzuleiten.

In Ergänzung hierzu wurden mit Rundschreiben vom 02.03.2010 die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Spritzmitteln zur vorbeugenden Bekämpfung des EPS in öffentlichen Grünanlagen konkretisiert. Danach ist in öffentlichen Grünanlagen nur der Einsatz von biozidrechtlich zugelassenen Spritzmitteln möglich; der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln scheidet aus.

2. Befallsituation und Bekämpfung 2009

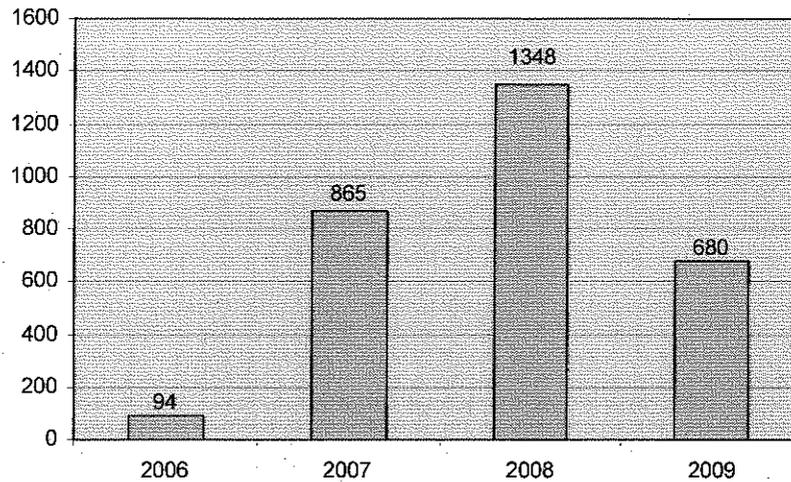
Im Stadtgebiet Nürnberg sind allein 4.370 Eichen im öffentlichen Verkehrsraum als Straßenbäume kartiert. In den Grünanlagen und waldähnlichen Beständen kommen nochmals schätzungsweise 10.000 Eichenstandorte hinzu.

In 2009 wurden in den vom Servicebetrieb Öffentlicher Raum Nürnberg (SÖR) betreuten Flächen insgesamt 680 EPS-befallene Bäume registriert. Dabei wurden wie in der Vergangenheit auch die Stadtteile im Süden Nürnbergs aufgrund der höheren Anzahl an Eichenstandorten

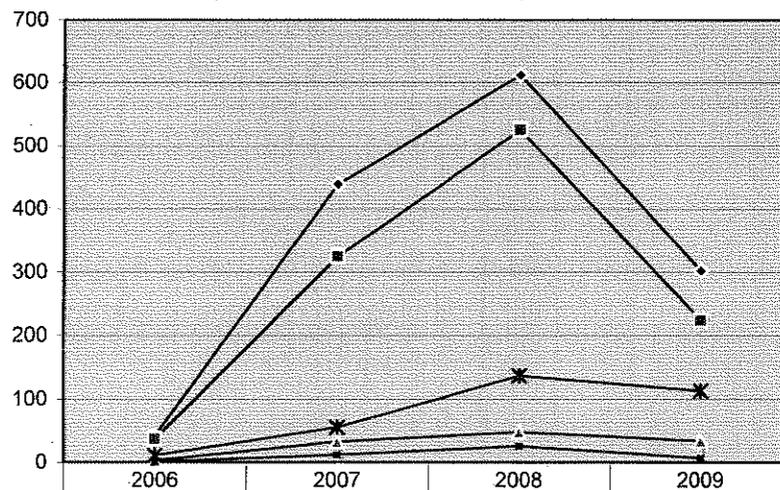
deutlich mehr vom EPS befallen als die nördlichen. Besonders betroffene Bereiche im Süden waren wiederholt der Volkspark Dutzendteich mit der Münchener Straße, das Eichenwäldchen bei der Zeppelintribühne sowie der Bereich Hinterhofstraße in Nürnberg-Eibach. Aber auch andere Bereiche an Straßen und Grünanlagen sowie Einrichtungen der Schulen und Kindergärten waren wiederholt betroffen.

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist insgesamt ein deutlicher Rückgang in den Befallszahlen zu verzeichnen. Gleichlautend sind die Aufwendungen für die EPS-Bekämpfung zurückgegangen.

Überblick: Befallszahlen der von SÖR betreuten Flächen

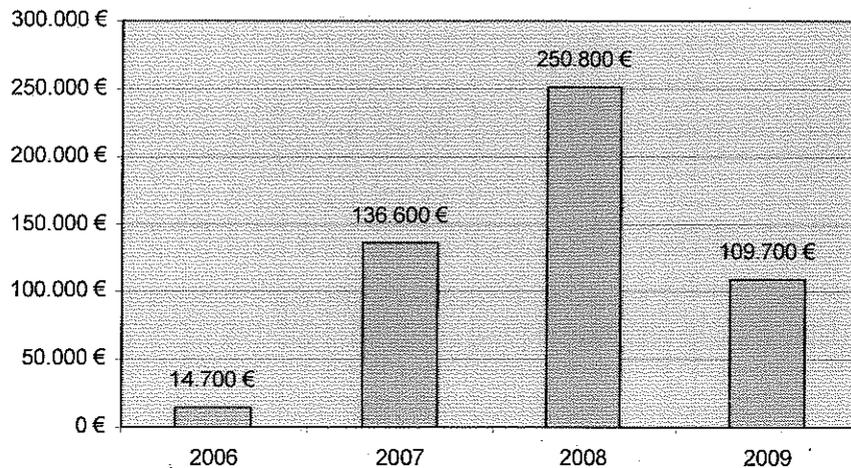


Befallszahlen einzelner Bereiche



	2006	2007	2008	2009
◆ Straßen	42	439	612	302
■ Grünanlagen	37	325	525	224
▲ Schulen	3	33	48	34
● Kindergärten	1	12	26	7
* andere Dst.	11	56	137	113

Kosten der EPS-Bekämpfung



Im Ergebnis hat sich der Befall mit Raupen des EPS gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert. Dies liegt zum einen an den für die EPS-Verbreitung ungünstigeren Witterungsfaktoren (kalter, langer Winter, regenreiches Frühjahr), zum anderen an den in den Jahren zuvor konsequent durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen im Stadtgebiet.

Vorbeugende Bekämpfung

Wie im Umweltausschuss im April letzten Jahres berichtet, wurde – aufgrund der im Frühjahr 2009 ermittelten Befallssituation und der sich daraus ergebenden gesundheitlichen Gefährdung – vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth (AELF) empfohlen, unter Beachtung des hygienischen Aspektes neben den bewährten mechanischen Verfahren vor allem den Einsatz von freigegebenen Mitteln zur vorbeugenden Bekämpfung des EPS in Betracht zu ziehen.

Vor diesem Hintergrund wurden in enger Zusammenarbeit mit dem AELF erstmalig im Bereich des Dutzendteichareals und entlang der Münchner Straße freigegebene Spritzmittel auf deren Wirksamkeit und Effektivität im Nürnberger Stadtgebiet erprobt.

Dazu wurden zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt der Raupenentwicklung (3. Larvenstadium) im April letzten Jahres in Teilen des Volksparks Dutzendteich und in Teilbereichen der Münchner Straße die Kronen der Eichen gezielt mit einer 1%-igen Spritzmittellösung besprüht (VP Dutzendteich mit „Bacillus thuringiensis var. kurstaki“ und Münchener Straße mit „NeemAzal“).

Diese Mittel lösen eine Perforation der Darmwände der Raupen aus, sodass die Nahrung nicht mehr verdaut werden kann und die Raupen zu Grunde gehen. Für Menschen, Wirbeltiere und Pflanzen sind diese Wirkstoffe ungefährlich.

Aus Sicht des SÖR hat sich unter der prognostizierten Befallsituation im Frühjahr 2009 die gezielte vorbeugende Bekämpfung durch Spritzung bewährt und ganz wesentlich zur positiven Befallsituation in den behandelten Bereichen beigetragen. Der Befall an den behandelten Bäumen wurde um ca. 80% reduziert.

Als weitere vorbeugende Maßnahme wurde im bisher immer wieder stärker befallenen Waldchen hinter der Zeppelintribüne das Anbringen von Pheromonfallen während der Paarungszeit der Falter im Sommer erprobt. Diese lampenähnlichen Behälter enthalten einen Sexuallockstoff (Thaumatococcus) der die Falter bei der Partnersuche in den Behälter lockt. Durch den Aufbau des Gefäßes ist es den Faltern nicht mehr möglich, aus dem Gefäß herauszukommen. Bei der Überprüfung der Fallen wurden 22 Falter gezählt. Diese witterungsbedingte Zahl scheint auf den ersten Blick wenig zu sein, kann aber nicht als Indikator für ein „Scheitern“ der Maßnahme angesehen werden. Um weitere Erfahrungen zu sammeln, sollen auch in 2010 diese Fallen erneut im Bereich der Zeppelintribüne angebracht werden.

Mechanische Bekämpfung

Die im Laufe der EPS-Saison vom Befall betroffenen Bäume wurden wie bisher auch durch bewährte mechanische Methoden wie: Behandlung der Nester mit Wasserglas, Abflammen der Nester oder Absaugen der Nester behandelt.

Nach den Bekämpfungsmaßnahmen wurden die Überreste der Abfallentsorgung zugeführt. Diese dürfen nicht kompostiert werden, um eine Verbreitung der gefährlichen Härchen unter allen Umständen zu vermeiden.

Im Einzelnen wurden die eingehenden Befallsmeldungen nach beiliegenden Handlungsleitfaden abgewickelt. Dieser Handlungsleitfaden wurde vom Ordnungsamt erstellt und mit allen beteiligten Dienststellen der Stadt abgestimmt.

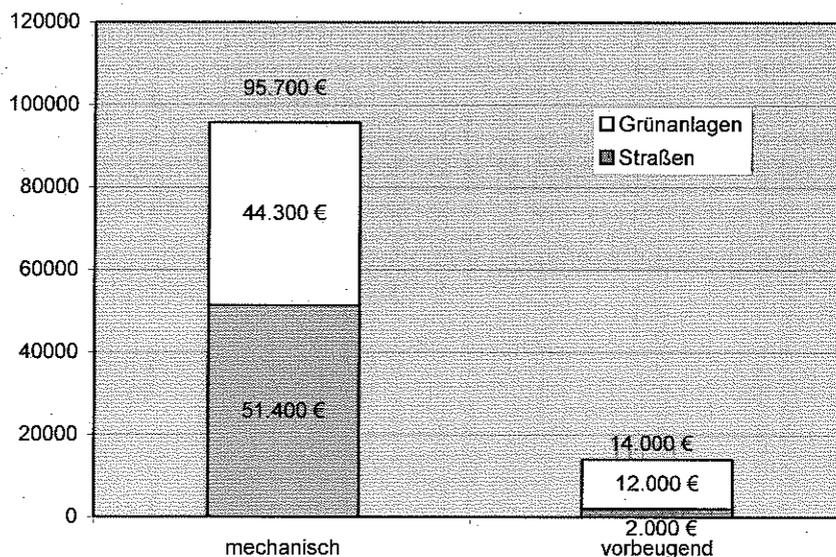
Danach kontrollieren die zuständigen Meister des SÖR eingehende EPS-Meldungen vor Ort auf Richtigkeit, definieren den Befall und geben diese Meldung mit Angabe der Lage des Baumes per Telefon, Fax oder Mail an die verantwortliche Firma zur Beseitigung weiter.

Bereits im Rahmen der EPS-Bekämpfung 2008 wurden den ausführenden Firmen verbindliche Reihenfolgen der Dringlichkeit vorgegeben:

1. Kindergärten
2. Kinderspielplätze
3. Volksschulen
4. Schulen
5. verkehrsintensive Bereiche (intensiv genutzte Hauptstraßen und Grünanlagen)
6. alle weiteren Aufträge

Die Dringlichkeit orientiert sich dabei an der Gefahr für die einzelnen Personengruppen. Wegen ihrer zarten Haut sind Kinder am empfindlichsten.

In 2009 sind folgende Kosten für die vorbeugende und mechanische EPS-Bekämpfung im Bereich der Straßen und Grünanlagen entstanden:



3. Befallsituation und Bekämpfung 2010

Um den in 2010 drohenden EPS-Befall voraussagen zu können, wurden im Februar vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth (AELF) Eichenbestände im Stadtgebiet Nürnberg begutachtet und Eichenzweige für eine Prognose gewonnen.

Aus den Ergebnissen der Untersuchungen werden seitens des AELF folgende Empfehlungen für die EPS-Bekämpfung (siehe Schreiben des AELF vom 01.04.2010) gegeben:

Volkspark Dutzendteich

Da nur wenige Eigelege gefunden wurden, diese zudem vergleichsweise klein waren, wird mit einem EPS-Befall unter dem des letzten Jahres gerechnet. Es wird daher keine vorbeugende Bekämpfung empfohlen. Die Bereiche entlang der Münchner Straße sollen zur Bestätigung der Einschätzung in den ersten Maiwochen verstärkt beobachtet werden.

Zeppelintribüne

Auch hier ist in 2010 mit einem geringeren EPS-Befall zu rechnen; eine vorbeugende Bekämpfung wird auch hier nicht empfohlen. Zur Bestätigung der Einschätzung sollen auch hier die Eichenbestände in den ersten Maiwochen verstärkt beobachtet werden.

Hinterhofstraße Nürnberg-Eibach

Der EPS-Befall war in 2009 hier vergleichsweise stark. Noch im Februar waren Nester aus dem Vorjahr zu erkennen. In 2010 wird eine gesundheitliche Beeinträchtigung speziell im Bereich des Kinderspielplatzes befürchtet. Gemäß Empfehlung des AELF sollte eine vorbeugende Bekämpfung mit einem zugelassenen Biozid durchgeführt werden. Das Spritzmittel NeemAzal erscheint hier am geeignetsten.

Mit den Empfehlungen des AELF sieht SÖR folgende Bekämpfungsmaßnahmen in 2010 vor:

1. Eine vorbeugende Bekämpfung mit Spritzmitteln wird nur im Bereich der Hinterhofstraße Nürnberg-Eibach vorgesehen. Hier hat es im letzten Jahr keine vorbeugende Bekämpfung gegeben. Zur Eindämmung der dortigen EPS-Population sollen zum Zeitpunkt der Raupenentwicklung im 3. Larvenstadium (voraussichtlich Ende April /Anfang Mai) die Kronen der Eichen gezielt mit einer 1%-igen Spritzmittellösung NeemAzal besprüht werden.
2. Wie unter Ziffer 2 des Berichts bereits dargestellt, sollen im Wäldchen hinter der Zeppelintribüne auch in 2010 Pheromonfallen während der Paarungszeit der Falter im Sommer angebracht und auf deren Wirksamkeit erprobt werden. Mit den erzielten Ergebnissen wird über die weitere Verwendung bzw. deren Ausweitung auf andere Bereiche entschieden.
3. Die im Laufe der EPS-Saison vom Befall betroffenen Bäume werden wie bisher auch durch bewährte mechanische Methoden wie: Behandlung der Nester mit Wasserglas, Abflammen der Nester oder Absaugen der Nester behandelt. Die Behandlung/Beseitigung der Nester erfolgt durch von SÖR beauftragte Fachfirmen nach der unter Ziffer 2 dargestellten Dringlichkeit/Priorisierung.

Zur Abwicklung der eingehenden Meldungen hat sich der beiliegende Handlungsleitfaden bewährt. Dieser wird in Abstimmung mit dem Ordnungsamt und den weiteren beteiligten Dienststellen auch in 2010 beibehalten. Ansonsten werden die Bekämpfungsmaßnahmen in enger Abstimmung mit dem AELF durchgeführt.